

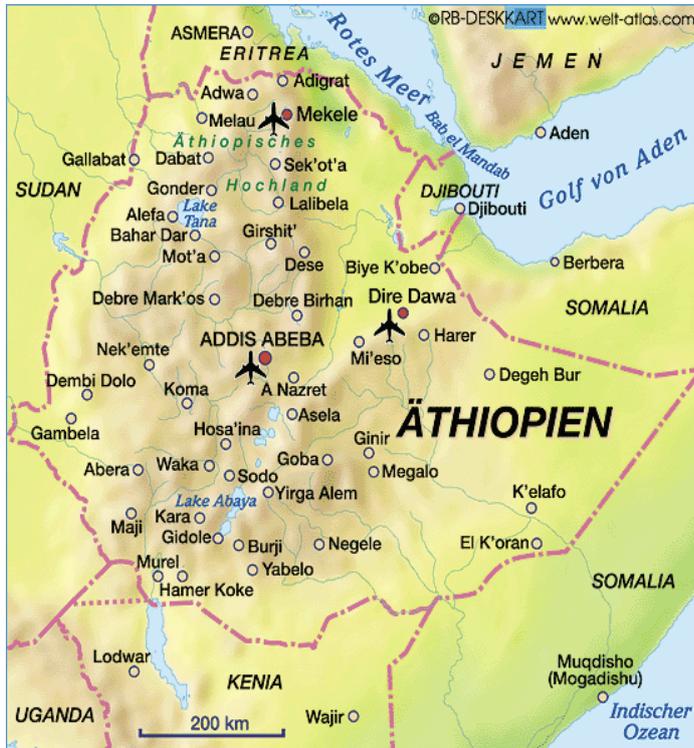


Äthiopien

Länderinformation

 Bundesministerium
Europa, Integration
und Äußeres

 AUSTRIAN
DEVELOPMENT
AGENCY



BASISDATEN	
Unabhängigkeit	Äthiopien war niemals kolonisiert, aber von 1936 bis 1941 von Italien besetzt.
Staatsform	Demokratische Bundesrepublik
Staatsoberhaupt	Staatspräsidentin Sahle-Work Zewde (seit 10/2018)
Regierungschef	Abiy Ahmed (seit 04/2018)
Außenminister	Workneh Gebeyehu (seit 11/2016)
Fläche*	1.104.300 km ²
Bevölkerung*	105 Millionen (2017)
Bevölkerungswachstum*	2,5 %
Lebenserwartung*	65,5 Jahre
Alphabetisierung**	39 %
HDI (Human Development Index)**	0,463 (max. 1), 173. Stelle von 188
GII (Gender Inequality Index)**	0,502, 121. Stelle von 160
BIP*	80,56 Mrd. USD
Armut*	23,5 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze.

* World Bank Data, November 2018

** UNDP: Human Development Report 2017

Einleitung

Äthiopien ist das älteste Staatsgebilde Afrikas und eine „Demokratische Bundesrepublik“. Der letzte Kaiser Haile Selassie regierte von 1930 bis 1974. Zwischen 1936 und 1941 wurde das Land von Italien besetzt. Nach zahlreichen Bürgerkriegen und Militärcoups zwischen 1974 und 1991 hat Äthiopien seit 1994 eine auf demokratischen und föderalistischen Prinzipien aufgebaute Verfassung.

Die Bevölkerung Äthiopiens setzt sich aus 98 Nationalitäten und Ethnien mit 93 Sprachen zusammen. 41 Prozent der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre. Aufgrund der beachtlichen Bestrebungen und Erfolge im Bildungsbereich gibt es damit eine solide Basis für die angestrebte rasche sozioökonomische Entwicklung des Landes.

In der letzten Dekade kann Äthiopien ebenso auf wirtschaftliche Erfolge verweisen. Signifikante Verbesserungen sind in den Bereichen Ernährungssicherheit, Basisversorgung und Armutsminderung zu verzeichnen. Dies spiegelte sich auch in den positiven Ergebnissen hinsichtlich der Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele (Vorläufer der aktuell gültigen Globalen Ziele für Nachhaltige Entwicklung) wider. Äthiopien zählte hier zu jenen afrikanischen Ländern mit den schnellsten Fortschritten.

Trotzdem ist Äthiopien noch immer eines der ärmsten Länder der Welt. Darüber hinaus führen durch den Klimawandel bedingte Naturkatastrophen immer öfter zu humanitären Krisen und bedrohen bereits erreichte Entwicklungsfortschritte. Laut Human Development Index rangiert Äthiopien auf Platz 173 von 188 Ländern. Dazu trägt auch das hohe Bevölkerungswachstum von 2,5 Prozent bei. Trotz des Rückgangs der Armutsquote leben nach wie vor etwa 30 Millionen Menschen in Armut.

Politische Situation

Nach Beendigung des äthiopischen Bürgerkriegs 1991 entstand unter der Dominanz der Volksgruppe der Tigray eine vom damaligen Premierminister Meles Zenawi geführte Übergangsregierung. Diese entwickelte ein Programm, um das Land politisch grundlegend neu zu ordnen. Dafür ließ sie eine föderalistische demokratische Verfassung ausarbeiten. Eine konstituierende Versammlung verabschiedete diese 1994.

Äthiopien umfasst 9 Teilstaaten (Regionen). Die Grenzen sind nach ethnischen Kriterien festgelegt. Die dort gesprochenen Sprachen sind auf dem jeweiligen Territorium als Unterrichts- und Amtssprachen anerkannt. Jede große Ethnie ist durch eine Schwesterpartei repräsentiert. Diese stellt die jeweilige Regionalregierung. Aufgrund der vielen Ethnien ist die nationale Regierung gefordert, den jeweiligen Volksgruppen den nötigen politischen, ökonomischen und kulturellen Gestaltungsspielraum zu gewähren.

Seit dem Sturz des kommunistischen Derg-Regimes 1991 besetzt die siegreiche Milizbewegung unter dem Namen Ethiopian Peoples Revolutionary Democratic Front (EPRDF) alle politischen Ämter in der Bundes- und den Regionalregierungen. Sie besteht aus den verschiedenen regionalen ethnischen Schwesterparteien. Innerhalb der EPRDF hatte die Bevölkerungsgruppe der Tigrayer bis April 2018 für mehr als 25 Jahre einen dominanten Einfluss.

Bei den nationalen Parlamentswahlen im Mai 2015 errang die EPRDF mit ihren regionalen Schwesterparteien erneut die absolute Mehrheit. Sie besetzt aufgrund des Mehrheitswahlrechts alle 547 Sitze im Parlament. Die nächsten nationalen Wahlen sind für 2020 vorgesehen.

Politische Spannungen im multiethnischen Staat

Seit November 2015 kam es zu beinahe landesweiten Unruhen, vor allem aber in den Regionen Amhara und Oromia, wo 70 Prozent der Bevölkerung leben, und der Somali-Region. Aufgrund dieser Unruhen wurde zweimal der Ausnahmezustand ausgerufen.

Im Zusammenhang mit den steigenden Protesten hat der Parlamentspräsident im Oktober 2016 Demokratiedefizite zugegeben und eine 10 Punkte umfassende Reform angekündigt, die aber nicht umgesetzt wurde. Die Sicherheitsbehörden reagierten bei Protesten mit unverhältnismäßiger Gewaltanwendung, was zu Dutzenden von Toten und Tausenden Inhaftierungen führte.

Aufgrund der anhaltenden Unruhen kam es auch innerhalb des EPRDF-Bündnisses verstärkt zu internen Spannungen und Auseinandersetzungen zwischen Reformern und Hardlinern. Die einzelnen regionalen Schwesterparteien, v.a. aus Oromia und Amhara, traten aufgrund des politischen Drucks der jeweiligen Bevölkerung selbstbewusster und kritischer auf.

Die Protestbewegungen und der Rücktritt des vormaligen Premierministers Hailemariam Desalegne am 15. Februar 2018 führten zur neuerlichen Ausrufung des Ausnahmezustands, um jegliche Proteste, Versammlungen und regierungskritische Äußerungen zu unterbinden und den Schutz von Auslandsinvestitionen sicherzustellen.

Aufgrund der Spannungen innerhalb des Einparteienbündnisses EPRDF dauerte die Wahl des Premierministers sehr lange und endete mit dem Sieg der Reformer. Am 2. April 2018

wurde Dr. Abiy Ahmed zum neuen Premierminister gewählt, am 5. Oktober 2018 als Vorsitzender der EPRDF vom Parteikongress bestätigt. Abiy ist der erste Ministerpräsident aus der Volksgruppe der Oromo seit 27 Jahren.

Abiy setzt vielversprechende Reformschritte in Richtung einer zunehmenden Demokratisierung des Landes und einer weitgehenden Öffnung der äthiopischen Volkswirtschaft mit zahlreichen außen- und innenpolitischen Reformmaßnahmen. In den ersten 100 Tagen seiner Amtszeit hat der neue Ministerpräsident begonnen, Äthiopien grundlegend umzugestalten, v.a. in den Bereichen Demokratisierung und Menschenrechte sowie Privatsektorförderung. Hohe internationale Anerkennung bekam Abiy auch für seine erfolgreiche Friedensinitiative mit Eritrea und seine frauenfördernden Besetzungen in hochrangige Positionen. Mit der Diplomatin Sahle-Work Zewde steht erstmals eine Frau an der Spitze Äthiopiens. Sie wurde im Oktober 2018 vom äthiopischen Parlament zur Präsidentin gewählt und ist somit derzeit auch das einzige weibliche Staatsoberhaupt in Afrika. Diese Wahl ist ein weiterer Schritt im Modernisierungs- und Reformkurs von Premierminister Abiy. Außerdem gibt es nun 50 Prozent MinisterInnen, eine weibliche Vorsitzende des Gerichtshofs und der Wahlbehörde und eine Parlamentspräsidentin.

Die Bevölkerung steht hinter dem Reformkurs von Abiy und unterstützt ihn. Nichtsdestotrotz ist das Land noch sehr fragil und instabil. Anhaltende ethnische Konflikte und Dürre in den südöstlichen Regionen sind der Grund für etwa 3 Millionen Binnenflüchtlinge, deren Versorgung und nachhaltige Lösungen eine große Herausforderung für die neue Reformregierung darstellt.

Demokratiepolitische Reformen

Es gibt massive demokratiepolitische und menschenrechtliche Defizite, die nun die Regierung durch Reformen in der Gesetzgebung sowie durch Stärkung demokratischer Institutionen überwinden will. Die Ausschaltung einer echten demokratischen Opposition war neben den ethnischen Spannungen eine der Hauptursachen für die Protestbewegung seit 2015. Abiy hat die Oppositionsparteien eingeladen, ins Land zurückzukehren und am Reformkurs teilzunehmen, was diese annahm. Derzeit arbeitet die Regierung an einer Wahlrechtsreform, um die nationalen Wahlen 2020 vorzubereiten. Medien dürfen nun frei berichten und ein neues Gesetz für freie zivilgesellschaftliche Arbeit wird dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt. In kurzer Zeit wurden Reformen gesetzt, die bisher als Tabu in der EPRDF galten. Die große Herausforderung wird nun sein, auch die nötigen Kapazitäten bei den jeweiligen demokratischen Akteuren zu schaffen, um eine friedliche Umstrukturierung des politischen Systems sowie faire Wahlen 2020 umzusetzen.

Außenpolitik

Generell ist in der äthiopischen Außenpolitik eine Interessenverlagerung vom Westen in Richtung BRIC+-Staaten¹ festzustellen. Dies steht unter anderem im Zusammenhang mit der Orientierung auf neue Exportmärkte und der Suche nach mehr ausländischen Investitionen. Diese Schwerpunkte sind auch im 2. nationalen Wachstums- und Transformationsplan (GTP II) 2016–2020 festgeschrieben. Wie in fast allen afrikanischen Staaten ist China ein bedeutender Investor, vor allem in die Infrastruktur. Dementsprechend stieg der politische Einfluss Chinas im Land.

¹ Brasilien, Russland, Indien, China und andere aufstrebende Märkte

Äthiopien ist Mitglied der Intergovernmental Authority on Development (IGAD) und der Afrikanischen Union (AU). Äthiopien, das eine dominante Rolle am Horn von Afrika für sich in Anspruch nahm, ist nach Jahren bereit, den Vorsitz von IGAD abzutreten. Es möchte aber weiter eine wichtige Rolle in der IGAD und der Region haben. Abiys Ziel ist es, die wirtschaftliche Integration voranzutreiben.

Im südwestlichen Teil Somalias unterstützt Äthiopien die AMISOM-Truppen (Mission der Afrikanischen Union in Somalia) und die somalischen Sicherheitskräfte bei der Bekämpfung der militanten islamistischen Bewegung Al-Shabaab.

Im seit 20 Jahre andauernden Grenzkonflikt mit Eritrea konnte durch die Ankündigung der vollständigen Anerkennung des Algier-Abkommens über den Grenzverlauf und die Wiederaufnahme aller Beziehungen durch Premierminister Abiy im Sommer 2018 ein Friedensprozess eingeleitet werden. Am äthiopischen Neujahrstag haben der äthiopische Premierminister Abiy Ahmed und der eritreische Präsident Isaias Afwerki zwei Grenzübergänge offiziell eröffnet, sodass Familien sich erstmals seit 20 Jahren wiedersahen. Die staatliche äthiopische Fluglinie Ethiopian Airlines nahm nach 20 Jahren ihren Betrieb nach Asmara, der Hauptstadt Eritreas, auf. Auf Antrag von Äthiopien wurden die internationalen Sanktionen gegen Eritrea vom Sicherheitsrat im November 2018 aufgehoben.

Spannungen gibt es jedoch mit Ägypten. Äthiopien baut seit 2011 den Great Ethiopian Renaissance Staudamm. Davon erhofft sich das Land Energiesicherheit und auch Stromexport in benachbarte Staaten. Ägypten befürchtet, dass die Befüllung des Dammreservoirs mit Wasser aus dem Blauen Nil, dessen Ursprung in Äthiopien liegt, zu Wasserknappheit im unteren Lauf des Nils in Ägypten und zu einer humanitären Katastrophe führen wird.

Äthiopien bemüht sich um gute Beziehungen zu den Staaten des Persischen Golfs. Das Land begrüßt die Investition Katars in den Hafen in Somaliland (Alternative zu Djibouti), gleichzeitig erhält Äthiopien hohe finanzielle Unterstützung von Saudi-Arabien.

Große internationale Anerkennung erhält Äthiopien für seine Open-door-Politik gegenüber Flüchtlingen aus den angrenzenden Nachbarländern wie dem Südsudan, Eritrea und Somalia. Derzeit beherbergt es rund 900.000 Flüchtlinge mit steigender Tendenz und zählt zu den Ländern mit den größten Flüchtlingspopulationen in Afrika.

Wirtschaft

Äthiopien kann seit 2003 auf ein permanentes Wirtschaftswachstum und bemerkenswerte Fortschritte verweisen, besonders in den Bereichen Infrastruktur, Bildung und Landwirtschaft. Laut dem Wachstums- und Transformationsplan 2016–2020 geht die Regierung von einem durchschnittlichen jährlichen Wirtschaftswachstum von 11 Prozent aus. Der Internationale Währungsfonds rechnet für 2018 mit einem Wachstum von 8 Prozent, damit sind die Prognosen weit niedriger als noch in den Jahren zuvor. Dem Wirtschaftswachstum steht ein Bevölkerungswachstum von 2,5 Prozent jährlich gegenüber. Ein Großteil des Wirtschaftswachstums wird daher durch den demografischen Zuwachs wieder ausgebremst.

Gleichzeitig stieg in den letzten Jahren auch die Inflationsrate, mit Werten um 13,7 Prozent im Juli 2018. Die Inflationsrate für Lebensmittel belief sich durchschnittlich auf 16,1 Prozent.

Die Landwirtschaft ist weiterhin der wichtigste Wirtschaftszweig, in dem über 75 Prozent der Beschäftigten über 40 Prozent des BIP erwirtschaften. Der Anteil des Dienstleistungssektors am BIP liegt seit 2012 relativ stabil bei knapp über 40 Prozent. Der industrielle Sektor hingegen deckt bis dato nur etwa 16 Prozent des BIP ab, allerdings mit stark steigender Tendenz.

Um die wirtschaftliche Entwicklung weiter zu fördern, setzt die Regierung auf weitgreifende Infrastrukturmaßnahmen in den Bereichen Energieproduktion und -verteilung, Transport und Wohnraumschaffung im städtischen Raum und die Errichtung von Industrieparks für ausländische Investoren. Sie lehnt sich dabei an das chinesische staatlich gelenkte Wirtschaftsmodell an. Dies zieht Investitionen aus China sowie aus Indien oder den Niederlanden an.

Aufgrund der Binnenlage und einer dürrtigen Infrastruktur in Richtung der benachbarten Küstenstaaten leidet Äthiopien unter hohen Importkosten. Zusammen mit den hohen Importzöllen führt dies zu hohen Preisen für Importgüter. Die Modernisierung der Bahnverbindung nach Djibouti (wichtigster Importhafen für Äthiopien) mit chinesischer Hilfe war daher ein Prioritätsprojekt. Der neue Premierminister verfolgt derzeit auch den Dialog mit den Nachbarländern in der Region, um den Zugang zum Roten Meer sowie dem indischen Ozean zu erschließen.

Neben der Errichtung von Industrieparks und gesteigerten Direktinvestitionen aus dem Ausland setzt die Regierung unter dem neuen Premierminister auch auf die Schaffung eines verbesserten Investitionsklimas für einen wachsenden Privatsektor. Dabei wird u.a. die Stärkung des bisher noch kaum erschlossenen touristischen Potenzials in Äthiopien verfolgt. Der Tourismussektor birgt auch ein signifikantes Potenzial für die Schaffung von Arbeitsplätzen. Die nationale Arbeitslosenrate beläuft sich aktuell auf 15 Prozent.

Entwicklungspolitik Äthopiens

Programm gegen Armut

Die äthiopische Regierung setzt stark auf Armutsbekämpfung und bisher auf eine staatlich gelenkte sozioökonomische Entwicklung. Das ist im Wachstums- und Transformationsplan (GTP II) 2016–2020 verankert. Dessen Hauptziel ist es, dass Äthiopien bis 2025 ein Land mit mittlerem Einkommen wird, ohne dabei den derzeitigen Stand der CO₂-Emissionen zu erhöhen. Damit hat sich die Äthiopien zu einem sensitiven, grünen Wirtschaftswachstum verpflichtet.

Schwerpunktsektoren sind die Industrialisierung und die strukturelle Transformation der Wirtschaft, Urbanisierung, Infrastrukturentwicklung, Kapazitätsentwicklung und Professionalisierung der Dienstleistungen sowie gute Regierungsführung. Besonders Frauen und Jugendliche sollen von den Entwicklungen profitieren.

Positive Entwicklungen

Die äthiopische Regierung investierte 1 Milliarde Euro, um die Millenniums-Entwicklungsziele zu erreichen und integrierte diese in nationale und regionale Strategie- und Aktionspläne. Dieser Ansatz führte zu bemerkenswerten Erfolgen: 6 der 8 Ziele konnten umgesetzt werden. Vor allem bei der Armutsminderung sowie in den Bereichen Bildung, Gesundheit und bei der Bekämpfung von HIV/AIDS ist das Land auf einem guten Weg. Die

Kindersterblichkeit ist seit 2006 um mehr als die Hälfte gesunken (31 Todesfälle von 1.000 Geburten). 85,6 Prozent der schulpflichtigen Kinder wurden eingeschult und der Zugang zu sauberem Wasser liegt derzeit bei 57,3 Prozent². Bei der Geschlechtergleichstellung und Müttersterblichkeit hinkt Äthiopien hinterher.

Die stark zurückgegangenen Waldbestände in empfindlichen Gebieten, fortschreitende Walddegradierung (insbesondere durch die Beschaffung von Feuerholz) und die dadurch rasant fortschreitende Bodenerosion stellen große Probleme für die Ernährungssicherheit dar. Zusätzlich bedrohen immer wieder Dürreperioden die nur wenig produktive Landwirtschaft mit ihrer schwachen Infrastruktur. Vor allem in den südlichen und östlichen Landes- teilen kommt es immer häufiger zu Dürrekatastrophen, wie etwa 2016/17.

Um die Transformation des Landes und der Gesellschaft weiter voranzutreiben, braucht es einiges an Bemühungen: Eine maßgeblich reformierte Landwirtschaft, ein besseres Investitionsklima für den Privatsektor und die Förderung der Demokratieentwicklung und der sozialen Kohäsion und Inklusion, vor allem von Frauen und Jugendlichen. Die neue Regierung ist bereit, Reformmaßnahmen zu setzen, vor allem in Bezug auf Privatsektorförderung und Teilprivatisierung von großen staatlichen Unternehmen wie Ethio Telecom und Ethiopian Airlines - bisher Tabuthemen. Privatisierungen sind notwendig, da das Land dringend Devisen sowie moderne Technologie benötigt. Hohe Importkosten für Hilfsgüter wegen der mehr als zweijährigen Dürre sowie unter dem Ziel rangierende geringe Exporte führten zum gesteigerten Fremdwährungsbedarf.

Wichtiger Partner EU

Bedeutendster Handelspartner und auch wichtigster multilateraler Geldgeber Äthiopiens ist die EU (inkl. Mitgliedsstaaten) mit einem Volumen von 1 Milliarde Euro an öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) und über 3 Milliarden Euro an Im- und Exporten jährlich. Äthiopien erhält mehr Zuteilungen aus EU-Quellen als jedes andere Land aus der AKP-Gruppe³. Die Leistungen der EU beziehen sich unter anderem auf die Schaffung von Arbeitsplätzen, demokratische Regierungsführung und natürliches Ressourcenmanagement sowie auf die Stärkung des Privat- und Gesundheitssektors.

² World Bank Data, 2015

³ Länder Afrikas, der Karibik und des Pazifiks

Entwicklungszusammenarbeit zw. Österreich und Äthiopien

Äthiopien ist seit 1993 Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1996 ist Österreich vor Ort mit einem Büro vertreten. Heute koordiniert das Auslandsbüro der Austrian Development Agency (ADA), der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, die österreichischen Programme und Projekte und führt den entwicklungspolitischen Dialog mit den nationalen Partnern und anderen Geberländern. Programmatische Grundlage für die derzeitige Zusammenarbeit mit Äthiopien sind der Wachstums- und Transformationsplan 2016–2020 (GTP II)⁴, die gemeinsame europäische Strategie der Zusammenarbeit mit Äthiopien 2017–2020 und das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik.

Schwerpunkte und Leistungen

Das österreichische Engagement konzentriert sich vor allem auf Armutsminderung.

Schlüsselbereiche zur Erreichung dieses Ziels sind:

- die Stärkung guter Regierungsführung mit Fokus auf Unterstützung menschenrechtlicher, inklusiver, dezentraler Grundversorgung und demokratischer Mitspracherechte
- das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen mit Fokus auf Ernährungssicherheit, der Erhöhung von Einkommen und der Sicherung von Schutzgebieten
- die Förderung von Frauen und Jugendlichen
- die Einbindung des Privatsektors

Hinzu kommen Hochschulpartnerschaften, die Förderung von zivilgesellschaftlichen Organisationen, multilaterale Projekte sowie humanitäre Hilfe und Wirtschaftspartnerschaften.

ODA Österreichs an Äthiopien

Die gesamten öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)⁵ an Äthiopien betragen zwischen 1995 und 2017 143,87 Millionen Euro. Davon beliefen sich die Leistungen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) im gleichen Zeitraum auf 101,91 Millionen Euro.

ODA Österreichs an Äthiopien, Auszahlungen in Mio. Euro

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
bilaterale ODA für Äthiopien in Mio. Euro	6,54	8,01	7,29	7,28	7,76	10,09
in % der bilateralen Gesamt-ODA	1,57	1,96	1,52	1,03	0,87	1,89
OEZA/ADA für Äthiopien in Mio. Euro	5,45	6,43	6,15	5,34	5,29	7,07
OEZA/ADA an Äthiopien in % der ges. OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	8,22	7,59	7,99	7,19	6,70	7,60

Quelle: ADA-Statistik Dezember 2018

⁴ http://dagethiopia.org/new//docstation/com_content.article/100/gtpii__english_translation__final__june_21_2016.pdf

⁵ BMF, BMBWF, BMDW, BMI, BMEIA u. a.; Länder, Städte und Gemeinden

Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Organisationen

Viele österreichische zivilgesellschaftliche Organisationen sind in Äthiopien tätig und leisten wertvolle entwicklungspolitische Beiträge. Unter anderem sind sie in den Bereichen Frauenförderung, Ernährungssicherheit, Wasserversorgung, Berufsbildung und soziale Inklusion engagiert. Die ADA unterstützt sie dabei mit Kofinanzierungen.

Projektbeispiele

Natürliche Ressourcen intelligent nutzen

In einem der trockensten Gebiete Äthiopiens, das immer wieder von Dürren und Bodendegradation betroffen ist, findet das Projekt Wege, um Ernährungssicherheit zu erreichen. Wasserversorgungs- und Bewässerungssysteme erleichtern den Zugang zu Wasser. Die Bevölkerung erhält zudem neue Einkommensmöglichkeiten, etwa durch den Aufbau von Baumschulen oder die Bildung von Allianzen mit dem Privatsektor.

Die Projektträger arbeiten eng mit den lokalen Gemeinschaften zusammen: Die Bevölkerung bestimmt auf lokaler Ebene mit, welche Initiativen Vorrang haben und umgesetzt werden. Durch den Abbau von sozialen Barrieren können Frauen und Mädchen sich aktiv an Entscheidungen im Haushalt und in der Gemeinde beteiligen.

Ein ganzheitlicher Ansatz fördert den Austausch von lokalem Know-how, etwa durch die Einbeziehung von WissenschaftlerInnen und durch Trainings für die Bevölkerung und die lokale Regierung (zum Beispiel zu den Themen Gleichberechtigung und Inklusion, zum Umgang mit Finanzen, zur Verbesserung der Produktion in der Landwirtschaft, etc.).

Die Bevölkerung widerstandsfähig machen

Grundlegende Ursachen für Armut, Hunger, Binnen- und irreguläre Migration beseitigen, das möchte das Programm „Resilience Building and Creation of Economic Opportunities in Ethiopia“ (RESET). Es wird aus dem Afrika-Treuhandfonds der EU und dessen Fenster für das Horn von Afrika mit österreichischer Unterstützung finanziert.

Erreicht werden sollen die Ziele, indem die wirtschaftliche und landwirtschaftliche Produktivität steigt, Ernährungssicherheit gestärkt und der Zugang zur Grundversorgung gesichert wird. Effektives Wasserressourcenmanagement und die Diversifizierung von Einkommensmöglichkeiten sind dabei zentral. Letztere sollen vor allem unabhängig vom Regen werden.

In Äthiopien, wo jährlich bis zu 3 Million Menschen neu auf den Arbeitsmarkt strömen, ist es enorm wichtig, Arbeitsplätze zu schaffen. Daher unterstützt das Projekt insbesondere Maßnahmen, die für Frauen und junge Menschen in traditionellen Dürregebieten den Zugang zu Erwerbsmöglichkeiten verbessern. Sie bekommen etwa Hilfe dabei, landwirtschaftliche Produkte weiterzuverarbeiten und diese auf lokalen Märkten zu verkaufen.

Vertragspartner:
CARE
Laufzeit:
10/2017–09/2020
ADA-Beitrag:
2.881.800 Euro

Vertragspartner:
Europäische
Kommission
Laufzeit:
11/2015–12/2020
ADA-Beitrag:
3.000.000 Euro

Gemeinsam Grundversorgung sicherstellen

Medizinische Erstversorgung und Pflichtschulunterricht sowie die Aus- und Weiterbildung von KleinbäuerInnen – das alles sind wichtige Basisdienstleistungen. In Äthiopien bieten landesweit 960 Bezirksämter diese an, um eine flächendeckende Grundversorgung zu gewährleisten. Trotz der Fortschritte bei der Einschulung oder im medizinischen Bereich gibt es noch viel zu tun: Vielen LehrerInnen mangelt es etwa an guter Ausbildung und in einigen Regionen haben Mütter noch immer kaum Zugang zu Beratungsleistungen vor der Geburt.

Das Programm „Enhancing Shared Prosperity through Equitable Services in Ethiopia“ setzt genau dort an. Es möchte die Qualität der Dienstleistungen verbessern, besonders in Regionen, die noch Aufholbedarf haben. Der Zugang zu und die Qualität der verfügbaren Daten sollen sich verbessern. Denn genauere Informationen machen es möglich, besser auf die Bedürfnisse der Bevölkerung einzugehen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die BürgerInnen bestimmen mit

Bei der Gewährleistung von Basisdienstleistungen ist die Einbeziehung der BürgerInnen in lokale Planungs- und Entscheidungsprozesse ein besonders wichtiges Anliegen der Austrian Development Agency. Sie finanziert daher das „Ethiopian Social Accountability Programme“, das auf eine stärkere Einbeziehung der Bevölkerung abzielt.

So bekommen sowohl Gemeindebedienstete als auch VertreterInnen von zivilgesellschaftlichen Organisationen und dörflichen Verbänden Schulungen. Sie lernen, Prioritäten im Sinne der BewohnerInnen konstruktiv gemeinsam zu verhandeln und Finanzierungslösungen zu finden. Dadurch verbessert sich die Qualität der Dienstleistungen. Und die BürgerInnen werden zu aktiven GestalterInnen der Veränderungsprozesse in ihren Gemeinden.

So verhandelten zum Beispiel die BewohnerInnen von Awash in der Oromia-Region gemeinsam mit VertreterInnen der lokalen Behörden den Ausbau des Wasserreservoirs der Stadt. Es war ursprünglich für 10.000 Leute ausgelegt. Durch das starke Bevölkerungswachstum benötigen aber mittlerweile über 40.000 Menschen Zugang zu sauberem Wasser. Gemeinsam wurde eine Lösung für den erhöhten Finanzierungsbedarf gefunden. So gibt es künftig genug Wasser für alle.

Demokratisierung vorantreiben

Gute Regierungsführung und die Achtung der Menschenrechte sind wesentliche Voraussetzungen für menschliche Entwicklung, die Reduzierung von Armut und die Beseitigung von Ungleichheiten. Das Programm unterstützt die Regierung Äthiopiens dabei, ihre institutionellen Kapazitäten, demokratische Partizipationsmöglichkeiten und gute Regierungsführung zu stärken.

Das Programm ist für die Umsetzung und Unterstützung des demokratischen Reformprozesses in Äthiopien instrumental. So werden wichtige Dialogplattformen etabliert, um die Ursachen von interreligiösen und interethnischen Konflikten auf einer breiten, inklusiven Basis zu diskutieren und Raum für Dialog zu bieten. Friedenskonferenzen bringen Jugendgruppen, VertreterInnen von Gemeinden und Religionen sowie Frauen und anerkannte Persönlichkeiten zusammen.

In Vorbereitung auf die Wahlen 2020 und die weitreichende Umstrukturierung des politischen Systems hin zu einem effektiven Mehrparteiensystem werden konsultative Foren zwischen NEBE (National Electoral Board of Ethiopia) und den (wieder zugelassenen) poli-

Vertragspartner:
Weltbank
Laufzeit:
12/2017–07/2020
ADA-Beitrag:
6.300.000 Euro

Vertragspartner:
Weltbank
Laufzeit:
12/2015–11/2023
ADA-Beitrag:
4.000.000 Euro

Vertragspartner:
United Nations
Development
Programme
Laufzeit:
12/2017–06/2019
ADA-Beitrag:
500.000 Euro

tischen Parteien organisiert. Ebenso unterstützt das Programm die Verbesserung der Gesetzgebung, indem es technische Expertise finanziert, v.a. im Bereich neue Gesetze für zivilgesellschaftliche Organisationen und Medien sowie für eine Justizreform.

Rund 12.000 Personen profitieren direkt von den Maßnahmen des Programms.

Hochschulkooperationen in vielen Bereichen

Mit dem Hochschulkooperationsprogramm APPEAR fördert die Austrian Development Agency Partnerschaften zwischen österreichischen Universitäten und Fachhochschulen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen in Entwicklungsländern.

In Äthiopien laufen derzeit sieben APPEAR-Projekte. Sie decken eine Reihe an Schwerpunktthemen der Austrian Development Agency ab, wie die Bereiche Menschenrechte, Wasser oder Friedenssicherung. Partneruniversitäten sind etwa die Addis Abeba Universität, die Bahir Dar Universität oder die Debre Markos Universität.

Die letzten beiden sind beteiligt am Bildungsprogramm EduLAND2. Dieses ermöglicht es seit Oktober 2016, Landadministration und Vermessung in Äthiopien zu studieren. Das Programm wirbt vor allem bei Frauen dafür, zu studieren und als Landadministratorinnen die nachhaltige Entwicklung Äthiopiens voranzutreiben.

Wiederaufbau und Neuanfang

Die wiederholten Dürren und Konflikte in Äthiopien zwingen viele Menschen, ihren Wohnsitz aufzugeben und sich an einem anderen Ort ein neues Leben aufzubauen. Das Projekt ReBuild von SOS Kinderdorf unterstützt Binnenflüchtlinge in der Somali-Region dabei, sich selbst und die Familie zu versorgen. Sie erhalten psychosoziale Dienstleistungen, damit sie die oft traumatisierende Migrationserfahrung verarbeiten können, und das Rüstzeug, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern, etwa durch Sparvereine oder den Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten.

Der Fokus des Projektes liegt auf Frauen und Kindern. In gemeinsamen Diskussionsforen mit Führungspersonlichkeiten und religiösen Institutionen werden Themen wie Gleichberechtigung besprochen, damit Frauen und Mädchen genauso in Entscheidungen eingebunden werden und ihre Stimme Gehör findet.

EduLAND2
Koordinierende Institution:
Universität für Bodenkultur Wien
Partnerinstitutionen:
Debre Markos Universität, Bahir Dar Universität, Technische Universität Wien
Laufzeit:
03/2016–02/2020
ADA-Beitrag:
485.067 Euro

Vertragspartner:
SOS Kinderdorf
Laufzeit:
09/2017–08/2019
ADA-Beitrag:
500.000 Euro

Humanitäre Hilfe

Wegen der Dürren in den vergangenen zwei Jahren und ethnischen Konflikten sind Millionen von Menschen auf Nahrungsmittelhilfe und andere humanitäre Maßnahmen angewiesen. Österreich beteiligt sich an der internationalen humanitären Hilfe, die von der äthiopischen Regierung und den Vereinten Nationen koordiniert wird. Österreichische zivilgesellschaftliche Organisationen wie CARE, Caritas, SOS Kinderdorf und das Österreichische Rote Kreuz sowie die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung und ihre lokalen Partner wickeln einen großen Teil des österreichischen Beitrags vor Ort ab. Ebenso erhielt das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen österreichische Finanzierung über das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, um Ernährungssicherheit für Binnenflüchtlinge und Betroffene der Dürren sicherzustellen.

Ganz wichtig ist es, den Ausfall der Ernteerträge durch Bereitstellung von hochwertigem Saatgut und Kleinvieh (Schafe/Ziegen) auszugleichen. Auch den Zugang zu sauberem Trinkwasser zu sichern ist zentral, um Krankheiten vorzubeugen. Gleichzeitig erhalten BäuerInnen Trainings in guten landwirtschaftlichen Praktiken. Damit können sie ihre Erträge steigern und die Versorgung ihrer Familien sicherstellen. Schwangere und Stillende sowie Kinder erhalten zusätzliche Nahrungsergänzungsmittel.

Besonderes Anliegen der Austrian Development Agency ist es, den Nexus zwischen humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit herzustellen. So soll auf humanitäre Maßnahmen langfristig und nachhaltig aufgebaut werden können.

Delegierte Kooperation der EU für mehr Inklusion

Menschen mit Behinderungen gehören zu den ärmsten Teilen der äthiopischen Gesellschaft. 95 Prozent von ihnen leben in Armut. Ihre Rechte sind sehr eingeschränkt. Die Gesellschaft erkennt jedoch zunehmend an, dass alle mehr tun müssen, damit die Barrieren verschwinden.

Das Projekt „Bridging the Gap II: Inclusive policies and services for equal rights of persons with disabilities“ unterstützt die Umsetzung des äthiopischen Nationalen Aktionsplans für Menschen mit Behinderungen (2012–2021). Er zielt darauf ab, Äthiopien zu einer integrativen Gesellschaft zu machen.

Die Schwerpunkte liegen dabei auf Ernährungssicherheit und Widerstandsfähigkeit. Geografisch konzentriert sich das Projekt speziell auf die Regionen Amhara und Somali und auf die Bundesebene. Die Einbeziehung von Frauen und jungen Menschen mit Behinderung hat Priorität.

Finanziert wird das Projekt größtenteils von der EU. Die Austrian Development Agency kofinanziert es und setzt es vor Ort um.

Vertragspartner:
CARE; CARITAS; SOS Kinderdorf; Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung; Österreichisches Rotes Kreuz; Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen
Zeitraum:
2017–2018
ADA-Beitrag:
300.000 Euro
Bereitgestellte AKF-Mittel:
4.050.000 Euro
BMNT-Beitrag:
1.100.000 Euro

Vertragspartner:
Europäische Kommission
Lokale Partnerorganisationen:
Ministerium für Arbeit und Soziales, zivilgesellschaftliche Organisationen
Laufzeit:
04/2017–04/2021
ADA-Beitrag:
300.000 Euro

Stabilität am Horn von Afrika

„IGAD Promoting Peace and Stability in the Horn of Africa Region“ (IPPSHAR) trägt zur Förderung der Stabilität in der Region Ostafrika und am Horn von Afrika bei. Das Vorhaben umfasst Djibouti, Eritrea, Äthiopien, Kenia, Somalia, Südsudan, Sudan, Uganda und Tansania. Die Austrian Development Agency setzt das Vorhaben gemeinsam mit der regionalen Organisation IGAD (Intergovernmental Authority on Development) um.

Das Oberziel ist, einen Beitrag zu Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region zu leisten, zur Stärkung von wirtschaftlicher Integration und Entwicklung. Die vier spezifischen Projektziele sind:

- Stärkung des Konfliktfrühwarn- und Reaktionssystems (CEWARN), um gesammelte Informationen, Datenanalysen und frühzeitige Maßnahmen qualitativ und quantitativ zu verbessern
- Verbesserte Vorhersage und Prävention von Sicherheitsbedrohungen sowie bessere Reaktion darauf
- Stärkung der Kapazitäten bzgl. präventive Diplomatie, Mediation und zivile Friedensförderung
- Verbesserte Effizienz und Effektivität der Strukturen, Systeme und Prozesse von IGAD, Gender Mainstreaming und Umsetzung der UN-Sicherheitsrats-Resolution 1325

Mindestens 11.000 Angestellte von IGAD und von Institutionen von deren Mitgliedsstaaten sollen von den Maßnahmen profitieren. Frauen und Gruppen von Jugendlichen, Menschenrechtsorganisationen und zivilgesellschaftliche Akteure werden in Konfliktlösung und Mediation trainiert. Akademische Einrichtungen und Forschungsinstitutionen werden zur Stärkung der Analysekapazitäten als Beteiligte involviert. Indirekt profitiert die gesamte Bevölkerung der Region, dh. mehr als 200 Millionen BürgerInnen.

Vertragspartner:
Europäische Kommission, SIDA und NL
Lokale Partnerorganisation:
IGAD – Intergovernmental Authority on Development
Laufzeit:
03/2018–03/2022
Gesamtbudget:
38.144.000 Euro
ADA-Beitrag:
1 Mio. Euro
EU Nothilfe-Treuhandfonds für Afrika:
35 Mio. Euro
Ko-Finanzierung Schweden:
1 Mio. Euro
Ko-Finanzierung Niederlande:
1.144.000 Euro

Wichtige Adressen

Österreichische Botschaft

N. Silk Lafto Kifle Ketema Kebele 04 H.No.
535, Addis Abeba
Tel.: +251 11 371 25 80, 371 00 52
Fax: +251 11 371 21 40
E-Mail: addis-abeba-ob@bmeia.gv.at
www.aussenministerium.at/addisabeba

Koordinationsbüro für Entwicklungszusammenarbeit

Postanschrift: P.O. B. 11553, Addis Abeba
Tel.: +251 11 553 38 28, 553 82 80
Fax: +251 11 553 38 31
E-Mail: addisabeba@ada.gv.at

Österreichisches Außenwirtschafts-Center Nairobi

c/o Österreichische Botschaft
Limuru Road 536, Muthaiga, 00100 Nairobi
Tel.: +254 72 32 09 065
Fax: +20 2 27 36 28 92
E-Mail: nairobi@wko.at
<http://wko.at/aussenwirtschaft/ke>

Botschaft der Demokratischen Bundesrepublik Äthiopien

Rue de Moillebeau 56, Case postale 338,
1211 Genf
Tel: +41 / 22 919 70 10
Fax: +41 / 22 919 70 29
E-Mail: consular@ethiopianmission.ch
www.ethiopianmission.ch

Amtsbereich:
Schweiz, Republik Österreich

Honorarkonsulat der Demokratischen Bundesrepublik Äthiopien

Althanstrasse 14, 1090 Wien
Tel: +43 / 1 4277 – 54701
Fax: +43 / 1) 4277 – 9547
E-Mail: horst.seidler@univie.ac.at

Links

Basismaterial

Äthiopische Regierung: <http://www.ethiopia.gov.et/>
Weltbank/Äthiopien: <http://www.worldbank.org/en/country/ethiopia>
Vereinte Nationen in Äthiopien: <http://et.one.un.org/>

Medien

Ethiopian Reporter: www.ethiopianreporter.com
Addis Standard: www.addisstandard.com
Capital: www.capitalethiopia.com
All Africa (Aktuelle Nachrichten): www.allafrica.com/ethiopia/

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit mit Äthiopien: <http://www.entwicklung.at/lander/ostafrika-und-horn-von-afrika/aethiopien/>
Landesstrategie: http://www.entwicklung.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Publikationen/Landesstrategien/LS_AEthiopien_2014-2016.pdf